

GGG NRW e.V. |
Huckarder Str. 12 |
44147 Dortmund |

Postvertriebsstück - DPAG -
Entgelt bezahlt ZKZ 8196 F

ISSN 1615-2999

Integrierte Schulen

Gesamtschulen | Gemeinschaftsschulen | Sekundarschulen | Primusschulen

Aktuell



Foto Genk-Nikolai Groß

Zeitzeugin Inge Auerbacher verleiht als Überlebende des Holocausts ihrem Hologramm ihre Stimme - HOLO VOICES für die Ewigkeit, Ausstellung auf "Zeche Zollverein", mehr dazu ab Seite 18

- ▶ **Nachbessern - jetzt!**
ABC-Klassen, Besoldung und Abschulung
- ▶ **Aufruf**
Bundesweiter Bildungsprotesttag
- ▶ **Schulen berichten**
Engagement für Demokratie, Sport, Kunst und Gesundheit



www.ggg-web.de/nw-start

GGG NRW
Verband für integrierte Schulen

Gemeinnützige
Gesellschaft
Gesamtschule NRW e.V.

Heft II 2026



Foto Sibel Salviz

Info

AK Schule und Bildung der NRWSPD tagt in Solingen an der Alexander-Coppel-Gesamtschule (ACG), 4. v. l. Schulleiter Andreas Tempel, rechts daneben Dilek Engin, bildungspolitische Sprecherin der SPD im Landtag NRW, 6. Mai 2026

Arbeitskreis Schule und Bildung der NRWSPD tagt in Solingen

Die anwesenden Mitglieder der **NRWSPD** haben sowohl ihre inhaltlichen Schwerpunkte weiter geschärft als auch die nächsten anstehenden Anhörungen im Landtag besprochen. Dabei ging es unter anderem um die zukünftige **Ausrichtung des Lehr- amtsstudiums** in Nordrhein-Westfalen.

Klar ist: Wer gute Bildung will, muss bei der Ausbildung der Lehrkräfte anfangen. Die entsprechenden Impulse dafür konnten in der ACG aufgenommen werden. Und selbstverständlich waren weitere brisante schulpolitische Themen in der Diskussion.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen und einem offenen Austausch in der Mensa der ACG wurden verschiedene aktuelle schulpolitische Themen angesprochen. Dilek Engin dazu: „Solche Einblicke sind wichtig, um gute Bildungspolitik nicht nur am Schreibtisch zu machen, sondern nah an der Praxis.“

Aktuelle Bildungspolitik

Andreas Tempel ABC-Klassen in der Kritik	2 - 3
Erhard Schoppengerd Bundesweiter Bildungsprotesttag 2026 am 19. September	4 - 5
Michael Schulte Versprochen. Gebrochen?	6 - 9
Mindestgröße von Schulen und Abschlusung	10 - 11

Aus unseren Schulen

Sabrine Stenbrock Demokratie stärken, Fake News entlarven	12 - 14
Jens-Peter Apel Schulradeln NRW 2025	15 - 17
Cenk-Nikolai Groß Geschichte erfahrbar machen	18 - 23
Andrea Hutchinson "Bettine trifft..."	24 - 27
Undine Loose Sanitärräume zum Wohlfühlen	28 - 29

In eigener Sache

Landeskongress 2026 der GGG NRW – Einladung	30
Programm	31

Weiterbildung

Dialognetz-Punktgenau Mit QR-Code zu den Weiterbildungsangeboten	32
--	----



ABC-Klassen in der Kritik

Fehlgeleitete Prioritäten im Bildungsföderalismus

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen hat ein ehrgeiziges Ziel: Mit dem „Schulkompass NRW 2030“ und den darin verankerten ABC-Klassen soll der besorgniserregende Trend gebrochen werden, dass ein Drittel der Kinder bei der Schuleingangsuntersuchung mit sprachlichen Defiziten auffällt. Die Kritik an diesem Vorhaben ist vielfältig.

ANDREAS TEMPEL



Andreas Tempel

Vorsitzender der

GGG NRW

Leiter der
Alexander-
Coppel-Gesamt-
schule Solingen

Fotostudio Flic Flac,
Solingen

Das Konzept sieht vor, dass Schulanmeldungen künftig ins Frühjahr vorverlegt werden. Kinder, denen dort unzureichende Deutschkenntnisse attestiert werden, müssen im Jahr vor der Einschulung in der Regel zweimal pro Woche für jeweils zwei Stunden eine ABC-Klasse zur gezielten Sprachförderung besuchen.

Was auf dem Papier als konsequente Frühförderung verkauft wird, entpuppt sich in der Praxis als bildungspolitische Fehlplanung. Die Kritik daran vereint Erziehungswissenschaftler, Kita-Träger, Elternverbände und Lehrkräftegewerkschaften. Keine Anhörung im Landtag war in den letzten Jahren vernichtender als die zu diesem Thema vom 20.05.26.

Pädagogisch fragwürdig und stigmatisierend

Der vielleicht schwerwiegendste Kritikpunkt betrifft das pädago-

gische Konzept selbst. Erfolgreiche frühkindliche Bildung basiert auf sicheren Bindungen, emotionaler Stabilität und einem vertrauten Umfeld. Erziehungswissenschaftler wie Prof. Dr. Renate Zimmer warnt davor, Kinder aus ihrer gewohnten Kita-Umgebung herauszulösen und in neue Gruppen mit unbekannten Fachkräften zu verfrachten. Dies widerspricht den Grundsätzen einer ganzheitlichen Förderung diametral.

Vorschulkinder benötigen eine alltagsintegrierte Sprachbildung, wie sie seit Jahren in Kitas praktiziert wird, statt künstlicher und starrer Lerneinheiten. Elternbeiräte und die GEW warnen eindringlich vor den gesellschaftlichen Folgen: Die isolierte Zuweisung zu den Vorkursen sowie die oftmals notwendige separate Beförderung der Kinder per Bus bergen die große Gefahr einer Stigmatisierung und Separation. Kinder könnten früh-

zeitig als „Defizitkinder“ abgestempelt werden, was ihre Motivation und das Selbstvertrauen für den späteren Schulstart massiv beschädigt.

Finanzielle Ressourcen am Bedarf vorbei

Das Schulministerium veranschlagt für die ABC-Klassen, inklusive der aufwendigen Beförderung der Kinder, jährlich rund 250 Millionen Euro – allein für die Fahrten werden Kosten von über 100 Millionen Euro prognostiziert. Die Umsetzung erfordert schätzungsweise 1.650 zusätzliche Lehrkräfte und sozialpädagogische Fachkräfte. Angesichts des signifikanten Fachkräftemangels an Grundschulen und in Kitas ist dieser Personalbedarf völlig unrealistisch. Das Konzept droht so zu einem Papiertiger zu werden, der wertvolle Ressourcen bindet, die an anderer Stelle, wie etwa im unterfinanzierten Kita-System, dringender benötigt würden.

Der finanzpolitische Etikettenschwindel

Die geplante Kostenübernahme für die ABC-Klassen verschlingt nach Berechnungen des Ministeriums für Schule und Bildung rund 280 Millionen Euro jährlich. Da die Landeskasse klamm ist, droht nun ein beispielloser finanzieller Raubzug bei den Schwächsten: Das Land schweigt bisher beharrlich zu

dem begründeten Verdacht, Bundesmittel aus dem neuen Kita-Qualitätsentwicklungsgesetz (QEG) zweckentfremden zu wollen. Anstatt die jährlichen Bundesmittel – die sich in NRW bislang auf rund 430 Millionen Euro belaufen – direkt in die chronisch unterfinanzierten Kitas zu stecken, sollen schätzungsweise 250 Millionen Euro davon in das schulische Prestigeprojekt abfließen. Das ist ein bildungspolitischer Etikettenschwindel: Gelder, die der Bund explizit für die qualitative Aufwertung und frühkindliche Sprachförderung in den Kitas bereitstellt, werden missbraucht, um ein paralleles Reparatursystem außerhalb der Kitas quer zu finanzieren. Den Einrichtungen wird genau das Geld entzogen, das sie für verlässliche Strukturen und alltagsintegrierte Förderung vor Ort bräuchten. Also greift die Einführung der ABC-Klassen ein unbestritten wichtiges Problem auf, wählt jedoch den falschen Weg. ◀

Anhörung Landtag

► <https://t1p.de/sx1hc>





Bundesweiter Bildungsprotesttag 2026 am 19. September

Auf die Straße – für eine gerechte Bildung!

Bildungswende JETZT! veranstaltet den bundesweiten Protesttag am 19. September 2026. Die GGG NRW unterstützt den Aufruf als Erstunterzeichnerin und ruft ihre Mitglieder, Lehrkräfte und Schulleitungen dazu auf, sich zu beteiligen.



Erhard Schoppengerd

Sprecher Schule³, Mitglied der Koordinierungsgruppe Bildungswende-JETZT!



ERHARD SCHOPPENGERD

Die GGG NRW – Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule – setzt sich seit vielen Jahren für ein Schulsystem ein, das allen Kindern gerecht wird – unabhängig von Herkunft, Elternhaus oder Pass. Wir erleben im Alltag, was auch viele Studien zeigen: Unser gegliedertes Schulsystem gleicht soziale Ungleichheit nicht aus, sondern verschärft sie. Bildungswende JETZT! organisiert am 19. September 2026 einen bundesweiten Protesttag.

Warum die GGG NRW den Protesttag unterstützt

Gesamtschulen erleben jeden Tag, wie ein Schulsystem an Grenzen stößt, das eher aussortiert als unterstützt. Inklusion kommt vielerorts nur schleppend voran. Vor allem Schulen in sozial benachteiligten Lagen kämpfen mit Unterrichtsausfall, Personalmangel und zu wenig Ressourcen. Dass sich etwas ändern muss, ist

seit Langem bekannt – auch in Nordrhein-Westfalen. Aber bekannt ist nicht genug. Wenn sich wirklich etwas bewegen soll, braucht es öffentlichen Druck, müssen wir auf die Straße.

► **Köln, Heumarkt:**
13:00 bis 15:00 Uhr

Der zentrale Kundgebungsort des bundesweiten Protesttages ist in diesem Jahr Köln. Ein Demonstrationzug wird sich ab ca. 11:30 Uhr ab dem DGB-Haus auf den Weg machen. Am Heumarkt kommen dann von 13 bis 15 Uhr Menschen aus ganz NRW zusammen, die sagen: So geht es nicht weiter. Das Programm zeigt, wie viele sich inzwischen für eine Bildungswende starkmachen:

- Musik von Bunttes Herz feat. Microphone Mafia
- Redebeiträge von GEW, ver.di, dem AStA Köln und der Bezirksschüler*innenvertretung

- ein Überraschungsgast aus dem Kölner Kulturleben
- Bildungsexperte Armin Krenz zum Thema "Fühkindliche Bildung"
- Elternvertretungen und Perspektiven von Schülerinnen und Schülern
- ein interaktives Format von „Zukunft schaffen“ – mit allen, nicht nur für alle

Veranstalterin des Protesttags ist Bildungswende JETZT! Die GGG NRW unterstützt den Aufruf als Erstunterzeichnerin und beteiligt sich gemeinsam mit vielen weiteren Akteurinnen und Akteuren.
► **NRW-weit: Auch Bielefeld und Bochum sind dabei.**

Am 19. September gibt es gleichzeitig auch Aktionen in Bielefeld (um 5 vor 12 am Jahnplatz) und Bochum (12 Uhr Hbf.). Wer nicht nach Köln fahren kann, beteiligt sich vor Ort. Und wer die Möglichkeit hat, kommt nach Köln – gern auch gemeinsam mit Kolleginnen, Kollegen oder anderen aus der Schulgemeinschaft.

Unser Aufruf zur Unterstützung des Protesttags

Als GGG-Mitglieder kennen wir die Probleme nicht nur aus Berichten, sondern aus unserem Schulalltag. Wir erleben, was Unterrichtsausfall bedeutet, wie früh

Kinder sortiert werden und wo Schulen Unterstützung brauchen. Gleichzeitig können wir etwas anstoßen – im Kollegium, in schulischen Gremien und im Gespräch mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern. Gerade deshalb kommt es auf uns alle an.

- Informiert Kollegium und Schulleitung frühzeitig über den Protesttag – idealerweise in der nächsten Konferenz oder Dienstbesprechung.
- Sprecht mit Schülerinnen und Schülern sowie mit Elternvertretungen über Anlass, Ziele und Beteiligungsmöglichkeiten.
- Organisiert gemeinsame Anfahrten aus eurer Stadt oder Region und verabredet euch schulübergreifend.
- Teilt den Aufruf über schulische Netzwerke und in euren GGG-Zusammenhängen.

Starke Schulter: Die GEW NRW ist dabei

Wie schon beim ersten Bildungswendetag unterstützt die GEW NRW auch den Protest 2026 ◀



Aufruf

► **Merkt Euch vor – und kommt!**

Bundesweiter Bildungs-Protesttag

► **Samstag**
► **19. Sept. 2026**
► **Köln, Heumarkt**
► **13:00 bis 15:00 h**
sowie Aktionen in Bielefeld und Bochum.

► **Alle Infos und Forderungen:**
www.bildungswende-jetzt.de



► **Wer nicht vor Ort dabei sein kann:**
Bitte unterstützt uns über <https://better-place.org/p175521>





Versprochen. Gebrochen?

Besoldungsreform ist unvollendet und ungerecht!

Zu Beginn des kommenden Schuljahres bzw. zum 1. August 2026 wird in NRW der vierte und damit letzte Schritt der Reform der Bezahlung der Lehrer*innen in NRW vollzogen. Danach ist die Bezahlung zum Berufseinstieg für alle Lehrämter (fast) gleich. Doch die erforderlichen und versprochenen Folgeentscheidungen sind bislang unterblieben. Das ist ungerecht ... und schadet der Schulentwicklung an Gesamtschulen.



Michael Schulte

Mitglied im
GGG-Landes-
vorstand

MICHAEL SCHULTE

Nach der Landtagswahl 2022 gab die neue schwarz-grüne Koalition dem politischen Druck nach und schrieb in den Koalitionsvertrag: „Wir werden die Eingangsbesoldung für alle Lehrämter auf A13 anheben, die Besoldung auch bei Bestandslehrkräften anpassen (...). Um dieses Ziel in der Legislaturperiode zu erreichen, werden wir alle Lehrämter in einem einheitlichen und verbindlichen Stufenplan durch die Gewährung von aufwachsen- und ruhegehaltstfähigen Zulagen zur Besoldung nach A13 führen.“ (Zeile 2722 ff)

Gesagt. Getan!

Dieses Versprechen von schwarz-grün wurde zügig umgesetzt. Ungefähr ein Jahr nach der Wahl verabschiedete der Landtag am 23. Mai 2023 das Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung sowie zur Änderung dienstrecht-

licher Vorschriften. Es regelt die Einführung einer aufwachsenden Zulage (rückwirkend) zum 01.11.2022 und das Aufwachsen dieser Zulage zum 01.08.2023, zum 01.08. 2024 und zum 01.08.2025. Ab 01.08.2026 erfolgt dann die Überleitung in die Besoldungsgruppe A 13. Zur völligen Gleichstellung fehlt dann „nur“ noch die sog. Studienratszulage. Da sich die Bezahlung tarifbeschäftigter Lehrer*innen – geregelt im Tarifvertrag Entgeltordnung Lehrkräfte – politisch und strukturell an der Besoldung der vergleichbaren Beamtinnen und Beamten orientiert, betrifft die „Besserstellung“ auch die Tarifbeschäftigten.

Es wurde auch Zeit.

Wenn 2026 die gleiche Bezahlung zum Berufseinstieg Realität wird, ist es 17 Jahre her, dass die (Rechts-) Grundlage für die Gleichstellung geschaffen wurde. Schon seit 2009

hat Nordrhein-Westfalen ein Lehrerausbildungsgesetz, das die – nicht gleiche – aber gleichwertige Ausbildung aller Lehrämter in einem konsekutiven Studium mit direkter Abfolge von Bachelor- und Masterstudiengang regelt. Zwischen 2009 und 2023 ignorierten jedoch „parteiübergreifend“ Landesregierungen aus CDU und FDP (bis 2010 und von 2017 bis 2022) sowie von SPD und Grünen (2010 bis 2017) die letztlich auf Grund der gleichwertigen Ausbildung rechtlich gebotene Änderung.

Versprochen. Gebrochen?

Der Landeshaushalt 2026 regelt die Bedingungen für das Schuljahr 2026/27. Das ist das Schuljahr, an dessen Ende durch die Landtagswahl im April 2027 bereits die politische Farbenlehre für die Legislaturperiode 2027 bis 2032 bestimmt sein wird.

Höchste Zeit also, in diesem Haushalt endlich diese weitere Zusage aus dem Koalitionsvertrag umzusetzen: „Die Besoldung der Fachleitungen und Schulleitungen werden entsprechend angepasst.“ (Zeile 2722/23) Schwarz-grün formulierte hier „defensiv“, letztlich geht es darum, dass die Anpassung der Bezahlung zum Einstieg Folgen für das gesamte Besoldungsgefüge haben muss (!). Das

resultiert aus dem beamten- bzw. verfassungsrechtlichen Abstandsgebot. Dennoch findet sich im Haushalt 2026 hierzu (fast) nichts. Geregelt wird ausschließlich eine zu begrüßende Besserstellung der sog. „kleinen Koordinatorinnen und Koordinatoren“ an Gesamtschulen – das war es. Die wird allerdings mit Verweis auf die Besoldungsreform und das Abstandsgebot begründet.

GGG NRW fordert Nachbesserung

Die GGG NRW hat in ihren Haushaltsstellungnahmen der letzten Jahre stets eine Nachbesserung der Besoldungsreform gefordert. Verwiesen wurde darauf, dass es in Zukunft deutlich schwieriger werden wird, für die Schulentwicklung an Gesamtschulen unverzichtbare Funktions- und Beförderungstellen zu besetzen.

Nach der Wahl 2027 muss die Landesregierung – wer immer sie bildet – den Mut für den großen Wurf haben. In unserer Stellungnahme für den Etatentwurf 2026 findet sich die folgende Passage: „Mehrfach haben wir in Vergangenheit auf die Notwendigkeit einer langfristig wirksamen und grundlegenden Reform der Besoldung der Lehrer*innen in NRW hingewiesen. Die integrierten Schulen sind die Schulen in NRW, deren Kollegien

– auch ohne Einbeziehung der Seiteneinsteiger*innen – die größte Heterogenität aufweisen dürften. Daher ist für uns von besonderer Bedeutung, noch einmal eindringlich darauf zu verweisen, dass am Ende des jetzt begonnenen Reformprozesses bei der Besoldung der Lehrkräfte die einheitliche Laufbahn (2.2, A 13Z zum Einstieg) stehen muss. Das Lehrerausbildungsgesetz des Jahres 2009, das die Gleichwertigkeit der Lehrämter zur Grundlage hatte, erfordert in letzter Konsequenz diese grundlegende Weichenstellung.“

Warum warten

Frau Feller sollte sich daran erinnern, was sie 2022 in einer Pressemitteilung formuliert hat. „Die Angleichung der Lehrkräftebesoldung an Grundschulen und in der Sekundarstufe I ist ein deutliches Signal der Anerkennung und Wertschätzung. Unsere Lehrerinnen und Lehrer üben einen wichtigen und verantwortungsvollen Beruf aus.“ (Dorothee Feller, Pressemitteilung am 19. Oktober 2022). Wer die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern besser wertschätzen will, darf nicht bei der Bezahlung zum Berufseinstieg stehen bleiben. Wer A sagt, muss auch B sagen. ◀

Happy End nach 20 Jahren?

Der lange Weg zur gerechten Bezahlung der Lehrkräfte in 10 Schritten



1. und 2.:
gleiche
Fundstelle



1. 2007 Die Baumert Kommission ist der Überzeugung, „dass es bei dem derzeitigen Forschungsstand zu institutionalisierten Lehr-Lern-Prozessen kein durchschlagendes inhaltliches Argument gibt, das aus der Differenzierung von Ausbildungsgängen nach Lehrämtern die Herleitung der Unterschiedlichkeit der Studiendauer erlaubt.“ Der Bericht ist Grundlage der folgenden Lehrerausbildungsreform. ▶ <https://t1p.de/of0pv>

2. 2009 Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen: „Der Zugang zum Vorbereitungsdienst setzt für alle Lehrämter den Abschluss eines Bachelorstudiums mit sechs Semestern Regelstudienzeit voraus sowie einen Abschluss zum „Master of Education“ mit vier Semestern Regelstudienzeit.“ ▶ <https://t1p.de/of0pv>

3. 2010 Koalitionsvertrag (SPD und Bündnis 90/Die Grünen - Juli 2010): „Wir regeln Arbeitszeit und Bezahlung der Lehrkräfte neu.“ – **Umsetzung Fehlanzeige** ▶ <https://t1p.de/6axcy>

4. 2011 und 2015 GEW und VBE legen Gutachten vor, die von einer Rechtswidrigkeit der unterschiedlichen Bezahlung gleichwertig ausgebildeter Lehrkräfte aufgrund des LABG von 2009 ausgehen.

Prof. Dr. Christoph Gusy (VBE NRW 2011) ▶ <https://t1p.de/uya2s>

Prof. Dr. Ralf Brinktrine (GEW NRW 2015) ▶ <https://t1p.de/s8yry>

5. 2012 Koalitionsvertrag (SPD und Bündnis 90/Die Grünen – 18. Juni 2012) „In einer ersten Stufe werden wir die rechtlich zwingenden Veränderungen (W-Besoldung, Regelaltersgrenze/Rentenrecht, Urlaubsansprüche, Lehrkräfte Sekundarschule) vornehmen.“ – **Umsetzung Fehlanzeige** ▶ <https://t1p.de/79jhc>

6. 2017 Koalitionsvertrag (CDU und FDP – 16. Juni 2017) Fehlanzeige. ▶ Aber: „Wir wollen die besoldungsrechtlichen Konsequenzen aus der Reform der Lehrerausbildung aus dem Jahr 2009 ziehen.“ Ministerin Yvonne Gebauer im Schulausschuss am 04. Oktober 2017 – **Umsetzung Fehlanzeige** ▶ <https://t1p.de/y5m3>

7. 2022 Koalitionsvertrag (CDU und Grüne – 23. Juni 2022): „Wir werden die Eingangsbesoldung für alle Lehrämter auf A 13 anheben, die Besoldung auch bei Bestandslehrkräften anpassen (...). Die Besoldung der Fachleitungen und Schulleitungen werden entsprechend angepasst.“ – Umsetzung zur Hälfte ▶ <https://t1p.de/ajpm4>

8. 2023 Gesetz zur Anpassung der Lehrkräftebesoldung sowie zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften. Es regelt die Einführung einer aufwachsenden Zulage (rückwirkend) zum 01.11.2022 und das Aufwachsen dieser Zulage 2023, 2024 und 2025 (23.05.2023) ▶ <https://t1p.de/um8vb>

9. 2026 Ab 01.08.2026 erfolgt die Überleitung in die Besoldungsgruppe A 13. ▶ <https://t1p.de/um8vb>

10. 2027 Nach der Wahl findet die neue Koalition den Mut zum großen Wurf. Sie modernisiert das Lehrerausbildungsgesetz und die Bezahlung der Lehrkräfte grundlegend. Im Lehrerausbildungsgesetz wird die einheitliche Laufbahn für alle Lehrämter geregelt. Zudem wird die Besoldung so verändert, dass A 13 Z die Bezahlung zum Berufseinstieg ist und das Besoldungsgefüge wird entsprechend geändert.



Codes in der gleichen Reihenfolge wie im Text. 8. und 9.: gleiche Fundstelle

Mindestgröße von Schulen ... und Abschlüsse

Gesetzliche Neuregelung in NRW

Von der Öffentlichkeit kaum bemerkt und nicht diskutiert, plant die Landesregierung mit dem 19. Schulrechtsänderungsgesetz eine gesetzliche Neuregelung für die Mindestgröße von Schulen. Was sich zunächst so liest, als hätte es nur Bedeutung für kommunale Schulträger, ist im Kern ein Mosaikstein für eine Schulpolitik, die die Abschlüsse für notwendig und sinnvoll hält.

MICHAEL SCHULTE

Folgende Formulierung soll neu im nordrhein-westfälischen Schulgesetz in §82 Mindestgröße von Schulen ergänzt werden: „Schulen, die in der Regel Schülerinnen und Schüler aufnehmen, welche nach der Erprobungsstufe nach §13 die Schulform wechseln, können auch dann fortgeführt werden, wenn das Erreichen der erforderlichen Mindestgröße spätestens ab Klasse 7 sicher gewährleistet ist.“

Was steht im §13? „Am Ende der Erprobungsstufe entscheidet die Klassenkonferenz, ob die Schülerin oder der Schüler den Bildungsgang in der gewählten Schulform fortsetzen kann. Nach jedem Schulhalbjahr in der Erprobungsstufe befindet sie außerdem darüber, ob sie den Eltern leistungsstarker Schülerinnen und Schüler der Hauptschule einen Wechsel

ihres Kindes zur Realschule oder zum Gymnasium und den Eltern leistungsstarker Schülerinnen und Schüler der Realschule einen Wechsel ihres Kindes zum Gymnasium empfiehlt.“

Die Realität

Der Wechsel „leistungsstarker Schülerinnen und Schüler“ ist Alibi-formulierung im Gesetz und beschränkt sich auf Einzelfälle. Unstrittig hat allein der erste Satz praktische Bedeutung, er regelt die Abschlüsse. Sie ist in großem Umfang jährliche Realität, vom Gymnasium zur Haupt- oder Realschule, von der Realschule zur Hauptschule. Und natürlich sind die integrierten NRW-Schulformen Sekundar- und Gesamtschule theoretisch auch aufnehmende Schulformen. An Hauptschulen gibt es zahlreiche „freie“ Schulplätze, an Real- und Sekundar-

schulen ist die Situation regional verschieden, an Gesamtschulen gibt es in Klasse 7 kaum „freie“ Plätze und der Widerstand ist stets groß, wenn die Klassen vergrößert oder zusätzliche Klassen eingerichtet werden sollen.

Wer Abschlüsse „problemlos“ ermöglichen will, muss folglich dafür sorgen, dass Haupt- und Realschulen als aufnehmende Schulen in ausreichender Zahl „zur Verfügung“ stehen. Wären Schulträger gezwungen Hauptschulen (und z.T. auch Realschulen) zu schließen, die in der Jahrgangsstufe 5 unzureichend nachgefragt werden, wäre den Abschlüssen de facto die Basis entzogen. Also hilft man sich derzeit mit Ausnahmeentscheidungen. Das ist künftig nicht mehr nötig, denn nun können sie ja regelmäßig dann fortgeführt werden, wenn das Erreichen der erforderlichen Mindestgröße spätestens ab Klasse 7 sicher gewährleistet ist.

Die Folgen

Ja, diese Neuregelung nutzt auch einigen, wenigen integrierten Schulen in NRW, deren Bestand sonst womöglich gefährdet wäre.

Letztlich dient sie aber vor allem der „Perfektionierung“ des gegliederten Systems in NRW. Man ermöglichte zuletzt die Einrichtung von Hauptschulbildungsgängen an Realschulen, nun sichert man den Fortbestand kleiner aufnehmender Schulen, die man für die Abschlüsse benötigt.

Muss man da noch erwähnen, dass folgende Formulierung aus dem schwarz-grünen Koalitionsvertrag offenbar vergessen wurde: „Erzwungene Schulformwechsel werden wir auf das pädagogisch notwendige Maß reduzieren.“

Bitter für die Grünen, die zuletzt noch folgendes Sondervotum im Abschlussbericht der Enquete-kommission ‚Chancengleichheit in der Bildung‘ zu Protokoll gegeben haben: „Die Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen empfiehlt, dass alle bisherigen weiterführenden Schulformen die Schülerinnen und Schüler, die sie aufnehmen, zu einem ersten Schulabschluss bringen.“ So sind die Spielregeln in Koalitionen. Bitter aber wohl unvermeidlich. ◀



Demokratie stärken, Fake News entlarven

Die Initiative FakeOFF an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule in Dortmund

Wie erkennt man eigentlich Fake News? Woran sieht man, ob ein Bild manipuliert wurde? Und wie kann man lernen, Informationen in sozialen Netzwerken kritisch zu hinterfragen? Mit diesen Fragen beschäftigten sich Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann Gesamtschule bei der FakeOFF-Challenge, einer Initiative der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen zur Förderung von Medienkompetenz.

SABRINA STENBROCK



Sabrina Stenbrock

Lehrerin

Initiatorin/
Organisatorin von
FakeOff in der GHG

Die Gustav-Heinemann-Gesamtschule hatte sich mit ihrem Profil im Bereich Medienbildung und Demokratieerziehung erfolgreich für das Projekt beworben und wurde als Austragungsort für den 26. März 2026 ausgewählt.

Gerade als multikulturell geprägte Schule erleben wir täglich, wie wichtig demokratische Bildung, Teilhabe und kritisches Denken sind. Medienkompetenz verstehen wir dabei nicht als Zusatzaufgabe, sondern als Schlüsselkompetenz für gesellschaftliche Teilhabe. Projekte wie FakeOFF helfen, diese Haltung sichtbar zu machen und weiterzuentwickeln.

Deshalb knüpfte die FakeOFF-Challenge an unsere bestehenden Strukturen an, denn Medienbildung an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule ist seit

Jahren ein wichtiger Bestandteil schulischer Arbeit. Unsere Medienscouts engagieren sich aktiv in der Präventionsarbeit und unterstützen Mitschülerinnen und Mitschüler bei Fragen rund um digitale Medien. Über unsere schulischen Social-Media-Aktivitäten auf Instagram setzen wir aktiv Zeichen gegen Fake und Hate.

Engagement gegen Desinformation und digitale Hetze

Wie erfolgreich und engagiert diese Arbeit ist, zeigte sich beim bundesweiten Schüler:innen-Wettbewerb „True Story statt Fake & Hate“ von Coding for Tomorrow und der Vodafone Stiftung Deutschland. Da erreichten unsere Medienscouts den 2. Platz und gewannen ein Preisgeld in Höhe von 750 Euro als eine besondere Anerkennung für ihr Engage-



ment gegen Desinformation und digitale Hetze.

Auch weitere Projekte stärken die Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig. So war am 29. Oktober 2025 ein Team von GameShift an unserer Schule zu Gast. Im Rahmen eines zweitägigen Projekts setzten sich unsere Schülerinnen und Schüler intensiv mit Chancen und Risiken der digitalen Medienwelt auseinander. Dabei lernten sie zentrale Begriffe wie Dark Patterns kennen und thematisierten Mediensucht und Medienkontrolle. Gemeinsam analysierten sie, wie Spiele und Apps gezielt dazu anregen können, immer weiterzuspielen oder Geld auszugeben – und wie man sich davor schützen kann.

Zudem kooperieren wir in der Oberstufe mit der Technischen Universität Dortmund, deren „Kon-

check-Projekt“ Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz beim Erkennen von Fake News unterstützt.

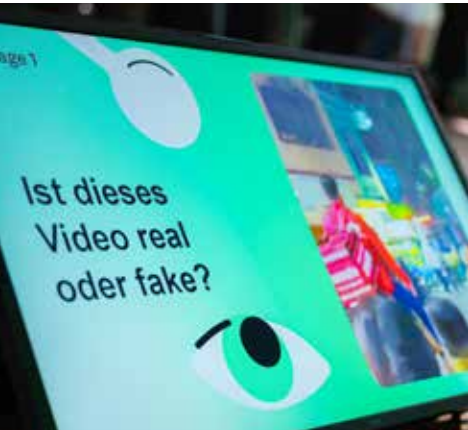
FakeOFF-Challenge

Dies war auch Thema bei der FakeOFF-Challenge, einer interaktiven Quizshow, in der Schülerinnen und Schüler gegen die Contentcreatorin und Influencerin Gizem Çelik antraten.

In mehreren spannenden Spielrunden, die von der 1LIVE-Moderatorin Donya Farahani moderiert wurden, ging es um Desinformation, digitale Manipulation, Quellenprüfung und den reflektierten Umgang mit Informationen im Netz. Dabei wurde deutlich: Medienkompetenz lässt sich nicht nur theoretisch vermitteln – sie kann auch spielerisch, aktiv und mit viel Begeisterung erlebt werden.

Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann Gesamtschule präsentieren sich mit Medienminister Nathanael Liminski nach der gelungenen "FakeOff-Challenge"

Foto Land NRW/
Robin Teller



Während der Challenge - "wahr" oder "fake"? Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Nachricht ein.

Mit viel Wissen und Teamgeist stellten sich die Schülerinnen und Schüler den Herausforderungen der Challenge und gewannen diese mit Bravour. Dabei ging es nicht nur darum, „richtige Antworten“ zu finden, sondern vor allem darum, Strategien kennenzulernen, mit denen sich Informationen überprüfen und Fake News entlarven lassen. Gerade diese Verbindung aus Unterhaltung, Wettbewerb und Bildungsauftrag machte den besonderen Reiz der Veranstaltung aus.

Wichtig war auch die öffentliche Aufmerksamkeit, die die Veranstaltung begleitet hat. Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Bezirksregierung, Elternschaft und schulischen Kooperationen waren eingeladen, die Veranstaltung miterleben und mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. So

wurde deutlich, dass Medienbildung eine gemeinsame Aufgabe von Schule, Gesellschaft und Politik ist.

Die FakeOFF-Challenge hat gezeigt, wie wirkungsvoll moderne politische Bildung sein kann, wenn sie lebensnah, partizipativ und auf Augenhöhe gestaltet wird. Unsere Schülerinnen und Schüler haben nicht nur ihr Wissen über Fake News erweitert, sondern Selbstwirksamkeit erfahren: Sie haben erlebt, dass sie digitale Räume kritisch mitgestalten können.

Für die Gustav-Heinemann-Gesamtschule war die FakeOFF-Veranstaltung weit mehr als ein Einzelereignis. Sie war Impuls, Anerkennung und Motivation zugleich – und ein starkes Signal dafür, wie Schule junge Menschen fit für eine demokratische digitale Zukunft machen kann. ◀

SCHULRADELN NRW 2025

Team Martin-Luther-King Gesamtschule Ratingen ist Sieger im Wettbewerb Schulradeln

Fahrradfahren ist eine tolle, umweltbewusste Freizeitbeschäftigung und macht zudem viel Spaß. Diese Aktion des STADTRADELNS bzw. SCHULRADELNS ist für Schulen eine gute Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern usw. für dieses alternative Verkehrsmittel zu gewinnen und zu begeistern.

JENS-PETER APEL

Am 26.11.25 komme ich mit meinem Fahrrad um 9:10 Uhr am Treffpunkt Flughafenbahnhof Düsseldorf an. Die Schüler Matteo, Julian und Mykytha warten bereits auf mich. „Wisst ihr, was mit Ibrahim ist?“, frage ich in die Runde. „Ibo kommt gleich; er hatte irgendein Problem mit der Organisation“, meint einer der drei Schüler grinsend. Die Schüler sehen meinen besorgten Blick, ob es Ibrahim noch pünktlich schafft, und meinen: „Er ist sofort da, hat er eben geschrieben!“ In diesem Moment sehen wir Ibrahim schon von Weitem im Laufschrift zum Treffpunkt eilen.

Ziel für unsere kleine Gruppe ist heute Köln-Kalk. Die Schule ist zur Siegerehrung des landesweiten SCHULRADELN NRW eingeladen. Für die vier Schüler ist das heute eine schöne gemeinsame Aktion mit der landesweiten Siegerehrung und anschließendem Klettern in der Abenteuerhalle. Man merkt

den vier Jungs an, dass sie Spaß daran haben und die gemeinsame Zeit genießen.

Mit dem RE 1 bis Köln Deutz und der Straßenbahn 1 nach Kalk erreichen wir gegen 10:30 Uhr die Halle. Um 11:30 Uhr beginnt die Siegerehrung.

Ziele beim STADTRADELN bzw. SCHULRADELN

STADTRADELN und SCHULRADELN sind ein deutschlandweiter Wettbewerb für den Klimaschutz und eine Aktion für mehr Fahrradfahren als Fortbewegungsmittel. Es geht grundsätzlich darum, möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad zu fahren. Das Ziel für die Schulgemeinschaft der Martin-Luther-King-Gesamtschule (MLKG) war es, möglichst viele Kilometer für das Team MLKG zurückzulegen. Dabei war es egal, ob man nur einmal pro Woche mit dem Fahrrad (oder dem e-Bike/ Pedelec) zum Bäcker fährt oder



Jens-Peter Apel

Lehrer,
Sportkoordinator,
Team-Captain
MLKG

Siegerehrung SCHULRADELN in Köln

Foto Zukunftsnetz
Mobilität NRW /
Smilla Dankert



Radfahrer von
Open-Clipart
Vectors_pixabay

täglich viele Kilometer auf dem Fahrrad sitzt. Jede gefahrene Strecke zählte für das Gesamtergebnis.

Wir haben als Schule viele sehr gute Radfahrer. Der Abteilungsleiter der Oberstufe fährt fast 2.000 km in drei Wochen (!) und die zwei ehemaligen Schüler, die für das Triathlon Team Ratingen in der Bundesliga an den Start gehen, „schrubben“ Kilometer um Kilometer.

Ergebnisse

Das Team Martin-Luther-King-Gesamtschule ist am Ende des STADTRADELNS Sieger im SCHULRADELN und Zweiter in der Gesamtwertung in Ratingen mit insgesamt 26.676 geradelten Kilometern geworden, nachdem wir in den letzten Jahren als Gesamtsieger Ratingens hervorgegangen waren. Der Aus-

gang war erneut wieder sehr knapp und die Mitradelnden der MLKG sind stolz, dass sie die meisten Kilometer von allen Schul-Teams in Ratingen mit dem Fahrrad zurückgelegt haben!

Eine schöne Begleitterscheinung des STADTRADELN ist, dass sich die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer, die täglich mit dem Fahrrad zur Schule kommen, seit der ersten Teilnahme extrem vergrößert hat. Außerdem facht der Wettstreit über die persönlich am meisten gefahrenen Kilometer mit dem Rad den Konkurrenzkampf in der Schule spielerisch an. Viele haben ihren „Balken“ in dem betreffenden Diagramm der STADTRADELN-APP stets im Auge und fahren auf dem Heimweg von der Schule nach Hause noch eine „kleine“ zusätzliche Runde.

Siegerehrung in Köln

Für das Team der MLKG gab es nach ca. fünf Monaten nach dem Ende des STADTRADELN-Zeitraumes noch eine besondere Belohnung. Die Schule wurde zu einer landesweiten Siegerehrung nach Köln eingeladen und hat in der SCHULRADELN-Kategorie „Weiterführende Schule mit den meisten Fahrradkilometern pro Kopf“ sogar die meisten Kilometer pro Kopf in ganz NRW geradelt (im Schnitt 267 km pro Person in den drei Wochen).

Bei der Siegerehrung in der Abenteuerhalle in Köln-Kalk wurde die Schule, die durch die vier Q1-Schüler Matteo, Ibrahim, Julian, Mykyta und mir, als Team-Captain und Lehrer der MLKG, vertreten wurde, vom Staatssekretär Viktor Haase für diese besondere Leistung geehrt. Außerdem gab es als Anerkennung einen symbolischen Scheck über Tausend Euro, die MLKG das zweite Jahr in Folge für ihre Leistungen erhalten hat. Die Schule wurde bei der Siegerehrung durch die Dezernentin der Stadt Ratingen Petra Cremer und den Radverkehrsbeauftragten Kenny Weißgerber begleitet. Die MLKG plant mit dem Siegeregeld für die vielen sportbegeisterten Schülerinnen und Schüler unserer Schule, einen sportlichen Ausbau des Schulhofes umzusetzen.

Ibo und Julian freuten sich bei der

Siegerehrung, einen der fünf Helme, die die Schule außerdem als Anerkennung überreicht bekommen hat, zu erhalten („Die sind echt schick!“); Matteo und Mykytha brauchten keinen weiteren Helm. Dafür hatten die beiden besonders viel Spaß beim Klettern an den Kletterwänden in der Abenteuerhalle und bewiesen großes Geschick und Kraft beim Bewältigen eines Überhangs.

„Über die Wertschätzung unserer Leistung durch die Stadt Ratingen, die diese durch die Anwesenheit von Frau Cremer und Herrn Weißgerber zum Ausdruck gebracht hat, haben wir uns als Schule sehr gefreut. Außerdem möchte ich mich als Sportkoordinator und STADTRADELN Team Captain der MLKG nochmals bei allen Radlerinnen und Radlern des Teams MLKG bedanken!! Das war erneut eine super Leistung des gesamten Teams!“

Ausblick

Alle Beteiligten freuen sich schon auf das STADTRADELN 2026, das voraussichtlich Ende Mai 2026 stattfinden wird. „Wir werden wieder voll motiviert angreifen und den Versuch starten, den Hat Trick beim SCHULRADELN NRW zu erreichen!“, so die Schulleiterin der MLKG, Irene Schulz. ◀



Geschichte erfahrbar machen

HOLO VOICES macht es möglich

„Ja, ich habe im Konzentrationslager einen Jungen geliebt.“ Diese Aussage stammt von Inge Auerbacher – Überlebende des Holocaust und Zeitzeugin des Nationalsozialismus. Eine seltene Antwort, wenn Zeitzeug*innen über ihre Vergangenheit in der NS-Diktatur berichten. Sie ist aber ehrlich und ungemein wichtig – eben für Schüler*innen. Ein Bericht von der Gottfried-Wilhelm-Leibnitz GE Duisburg.



**Cenk-Nikolai
Groß**

Geschichte
und Philosophie,
SV-Lehrkraft?

CENK-NIKOLAI GROß

Wenn wir uns den Kernlernplan der Sekundarstufe I ansehen, sollen Schüler*innen durch das Fach Geschichte erkennen: „[...] wie menschliche Gesellschaften entstanden sind, wie diese sich in den Dimensionen Zeit und Raum entwickelt haben und welche Entwicklungsprozesse bis in die Gegenwart hineinwirken, gesellschaftliche Verhältnisse prägen und dadurch Urteilen und Handeln der Menschen sowie ihr Planen in die Zukunft beeinflussen.“ Ferner heißt es: „Das Fach trägt auch zur Orientierung, [...] und die historische Gebundenheit des gegenwärtigen Standortes“¹ bei. Vergegenwärtigen wir uns unsere Situation als Geschichts-

lehrer*innen an Gesamtschulen, sind wir vermehrt mit dem Fach Gesellschaftslehre konfrontiert. Sicherlich: Es gibt viele Vorteile des Faches GL², aber ein offensichtlicher Nachteil ist die Unterrepräsentation der einzelnen Fachwissenschaften und die damit einhergehenden fachlichen Reduktionen. Doch auch in Schulen mit dem Fach Geschichte sind thematische Selektionslücken an der Tagesordnung. Lassen sich diese Lücken auf der Ebene der Sachkompetenz noch durch geeignete Materialauswahl und Planungssicherheit bewältigen, reißen eben diese Lücken auf der Ebene der Urteilskompetenz aber

¹ KLP SEK I NRW, S. 12.

² Hierfür: https://journals.ub.uni-koeln.de/index.php/k_ON/article/view/2725/11927 - Eine aktuelle qualitative Studie aus NRW beschreibt genau dieses Potenzial als zentrale Stärke des Faches:

GL ermögliche es, die „Realitätskomplexität“ gesellschaftlicher Probleme besser abzubilden als strikt getrennte Einzelfächer.

große Lücken. Dabei sollte vor allem die Aufarbeitung historischer Dimensionen in Bezug auf unsere heutige pluralistische und diverse Gesellschaft im Fokus unserer Arbeit stehen. Dies ist aber nicht immer mit „klassischem Unterricht“ – also mittels Quellen oder aktuellen Darstellungen zu gewährleisten, sondern zwingt uns regelrecht unseren Methodenkoffer zu öffnen, sogar in Bezug auf Zeitzeug*innen. Sie öffnen durch ihre persönliche und emotionale Ebene Identifikationsmöglichkeiten auf Seiten der Schüler*innen und lassen die oft abstrakt wirkende Geschichte real und verständlich wirken.

Stärkung der Demokratie

Um eben diese gesellschaftliche und historische Dimension aufzuzeigen und die damit verbundenen Problematiken gemeinsam mit den Schüler*innen zu lösen oder zumindest Lösungsstrategien zu entwickeln, wurde an unserer Schule, der Gottfried Wilhelm Leibniz Gesamtschule Duisburg, das Geschichtsprojekt für den gesamten 10. Jahrgang „Gemeinsam gegen Antisemitismus“ ins Leben gerufen. Ziel war es, den Geschichtsunterricht um eine weitere Komponente zu erweitern und den Schüler*innen aufzuzeigen, dass Antisemitismus in Deutschland eine lange Tradition besitzt

und eben nicht mit dem nationalsozialistischen Regime unterging. Im Jahr 2024 wurde das Projekt um eine weitere Ebene erweitert – die Stärkung der Demokratie. Hintergrund ist der anhaltende Rechtsruck in Deutschland und Europa, der nicht nur durch die wachsenden Prozente rechter und antidemokratischer Parteien sichtbar ist, sondern auch in einem Wandel der gesellschaftlichen und alltäglichen Akzeptanz für rechte Inhalte. Aus „Gemeinsam gegen Antisemitismus“ wurde „Gemeinsam gegen Antisemitismus und für den Erhalt der Demokratie“.

Projektwoche mit Workshops

Der zeitliche Rahmen dieses Projekts umfasst eine gesamte Woche im Januar, um den 27. Januar herum, der seit 1996 ein gesetzlich verankerter Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus ist, und greift dabei inhaltlich den Nationalsozialismus, den anhaltenden Antisemitismus und die heutigen Gefahren rechter Strukturen auf. Dabei wird Unterricht im klassischen Sinne mit einigen Workshops verbunden. Einer dieser Workshops in diesem Jahr war die HOLO-VOICES Ausstellung. HOLO-VOICES ist ein Projekt des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und der Technischen Universität Dortmund. Das Projekt

Der Veranstaltungsort "Zeche Zollverein" – UNESCO-Weltkulturerbe in Essen (li) und das Hologramm von Inge Auerbacher (re.), so wie es vom Publikum gesehen wird.

alle Fotos
Cenk-Nikolai Groß



wurde mit Förderungen der RAG-Stiftung, der Krupp-Stiftung und der Brost-Stiftung realisiert. Unterstützt wurde HOLO-VOICES von der Stiftung Zollverein, dem Deutschen Exilarchiv der Deutschen Nationalbibliothek und dem Zweitzegen e.V.3. Das Projekt HOLO-VOICES gibt Holocaust-Überlebenden eine Stimme für die Ewigkeit. Mithilfe von modernster Künstlicher Intelligenz (KI) und Hologramm-Technik werden die originalen Aufnahmen von fünf Zeitzeug*innen fotorealistisch als dreidimensionales Hologramm dargestellt. Sie wurden im Vorfeld über mehrere Wochen interviewt und mehrere hundert Fragen gestellt, um eine menschliche Interaktion so realitätsnah wie möglich zu gestalten.

.....
³ https://www.krupp-stiftung.de/das-projekt-holo-voices-auf-zeche-zollverein-gibt-holocaust-ueberlebenden-eine-stimme-fuer-die-ewigkeit/?utm_source=google&utm_medium=cpc&gad_source=1&gad_campaignid=19720337403&gbraid=0AAAAACTx_RDWONQabUWXAHHbDL2mkjla&gclid=Cj0KCQjwve7NBhC-ARIsALZy9HXIMSAnddJuVvk9raP-JsXqAnDfg5sqWRSF7GhY5mK0ef_-9OmDC4T6EaAngVEALw_wcB



Besuch der HOLO-VOICES Ausstellung

Meine Klasse und ich besuchten die HOLO-VOICES Ausstellung am 29. Januar in der Halle 8 im Weltkulturerbe Zeche Zollverein in Essen und erhielten eine 90-minütige Führung. Diese beinhaltete zunächst die Ausstellung „Frag nach!“, die sich als Vorbereitung mit der Biographie von Inge Auerbacher und Kurt Salomon Maier beschäftigt. Dabei wird nicht nur die Zeit im Nationalsozialismus und das Leben im Exil thematisiert, sondern das gesamte Leben und Wirken, angefangen mit der Kindheit und dem Aufwachsen in Deutschland. Bereits dieser Teil wird mit den Zeitzeug*innen geleitet und begleitet, indem Inge Auerbacher und Kurt Salomon Maier von ihrem

Leben berichten. Unterstützt wird dies mit Fotos und anderen Quellen der beiden, um die Berichte eingängiger zu gestalten und eine emotionale Bindung zu den Besucher*innen aufzubauen. Dabei haben diese die Möglichkeit, den beiden Hologramm-Zeizeug*innen Fragen zu den jeweiligen Lebensabschnitten zu stellen. Die Fragen sind jedoch voreingestellt, können aber frei ausgesucht werden. Dabei werden die Besucher*innen auf das folgende Interview mit den Hologramm-Zeizeug*innen vorbereitet und sensibilisiert, da trotz allem technischen Fortschritt die Antworten begrenzt sind. Das Interview selber findet in einem extra dafür gestalteten Raum statt. Auf der Bühne werden die jeweiligen Zeitzeug*innen projiziert und die Besucher*innen haben die Möglichkeit, diesem Hologramm Fragen zu stellen. Die Fragen können dabei völlig frei formuliert werden. Die KI sucht dann nach Schlagworten und Sachzusammenhängen und versucht die Frage zielgerichtet zu beantworten. Es ist wichtig zu erwähnen, dass das Hologramm keine Antworten oder Phrasen selbständig verbindet oder verfälscht. Die Antworten sind wortgetreu aus den Interviews übernommen. Selbstverständlich bleibt es bei diesem Verfahren nicht aus, dass Fragen nicht immer

exakt beantwortet werden können, denn die Antwort hängt stets von dem Komplexitätsgrad der Frage ab und der Antizipationsrahmen ist sicherlich nicht fehlerfrei. Dennoch kommt es einem Interview mit Zeitzeug*innen beachtlich nahe und bietet eine realitätsnahe Interaktion mit Holocaust-Überlebenden.

Etwas Berührendes bleibt in Erinnerung

Ich besuchte die Ausstellung mit meiner Klasse, bei der ich seit der 5. Klasse Co-Klassenlehrer und auch Geschichtslehrer bin. Uns wurde dabei mitgeteilt, dass wir uns im Rahmen des Interviews nur mit Inge Auerbacher beschäftigen würden. Die Klasse sollte im Vorfeld explizit keine Fragen vorbereiten, die der Hologramm-Zeizeugin gestellt werden sollten, um auch die Erfahrungen, Eindrücke und Emotionen der ersten Ausstellung bei dem eigentlichen Interview einfließen zu lassen. So wurden zunächst Fragen seitens der Schüler*innen gestellt, die wirklich passgenau beantwortet werden konnten. „Wie war das Leben im Konzentrationslager?“ oder „Wie war der Tag der Befreiung für dich und deine Familie?“ waren die ersten gestellten Fragen. Zwi-schendrin antwortete die Hologramm-Zeizeugin auch mal an der Frage vorbei. Der technische



Ein Erinnerungsfoto - Die Klasse 10.D nach dem Besuch der Ausstellung auf dem Gelände von Zollverein.

Leiter der TU-Dortmund begründete dies mit der Komplexität der Frage und den verwendeten Schlagwörtern in der Frage selbst, so dass die KI nicht wusste, auf welchem Teil sie den Fokus legen sollte. Zu einer Überraschung kam es jedoch, als eine Schülerin die Frage stellte, ob Inge Auerbacher sich in dem Konzentrationslager verliebt hätte und zu meiner Überraschung beantwortete die Hologramm-Zeitzeugin diese Frage genau und ausführlich, wie sie einen Jungen im Konzentrationslager geliebt hatte und sie zusammen über mehrere Jahre Zeit miteinander verbrachten. Überraschend war es zum einen deshalb, da ich als Historiker und Lehrkraft diese Frage niemals selber gestellt

hätte und zum anderen weil eben genau diese emotionale Komponente die Zeitzeugin real werden lässt. Die Schüler*innen gaben in einem anschließenden Gespräch mit mir an, dass sie nicht mehr bloß zuhörten, sondern Inge Auerbacher viel besser verstanden und nachvollziehen konnten. Auch bei der letzten Frage: „Ob sie bei der heutigen Politik Angst bekommen würde und was sie Kindern und Jugendlichen raten würde“, ließ sich beobachten, dass die mahnenden Worte nicht spurlos an ihnen vorbeigingen.

Erfahrbare Geschichte

Sicherlich gibt es Kritik an Projekten, bei denen mittels KI Interviews mit Zeitzeug*innen generiert

werden und diese behält auch durchaus ihre Berechtigung. Oft wird in diesem Zusammenhang die Furcht vor Geschichtsrevisionismus vor allem im Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus und des Holocaust genannt. Auch besteht die Gefahr, durch rechtsextreme Narrative KI generierte Inhalte zur Manipulation zu missbrauchen. Doch HOLO-VOICES gehört nicht dazu. Hier werden keine neuen Inhalte mittels KI konzipiert, sondern tatsächlich Gesagtes wortgetreu und authentisch wiedergegeben. Somit fallen auch die ethischen Bedenken weg, inwiefern verstorbene Personen künstlich verfälscht und als ein Mittel zum Zweck gebraucht werden, denn durch ihre eigenen aufgenommen Interviews werden sie zum Selbstzweck und zwar um die Geschichte erfahrbar zu machen – und das auch noch die nächsten 81 Jahre.

Erlebtes festhalten

Im Rahmen unseres Geschichtsprojektes zum Thema „Antisemitismus und Stärkung der Demokratie“ waren die Schüler*innen angehalten, ein abschließendes „Produkt“ eigenständig zu erstellen. Bis vor wenigen Jahren waren die Produkte stets analoger Natur. Es wurden Plakate erstellt, Fotoreihen oder klassische Referate. Ziel dieser Produkte ist es, den anderen

Schüler*innen von dieser Woche zu berichten, Gelerntes zu rekapitulieren und zu reflektieren, zumal jede Klasse eine recht individuelle Woche erfährt. Dies liegt zum einen an den jeweiligen Lehrer*innen, aber auch an der Vielzahl der Workshops, die auf die Klassen verteilt sind.

Als Fachschaft haben wir beschlossen, die Produkte nachhaltiger zu gestalten und die Lebenswelten der Schüler*innen mehr zu berücksichtigen.

So erstellten sie Filme in Eigenregie und mit besonderem Augenmerk auf die Veröffentlichung in unserem Social Media Kanal. Dadurch, dass die meisten von ihnen mittlerweile inhärent das Editieren und Produzieren von Videos beherrschen, lag es auf der Hand eben diese Fähigkeiten aufzugreifen, um die gesellschaftliche Notwendigkeit des Geschichtsprojektes Schüler*innengerecht aufzuarbeiten. ◀



"Bettine trifft..."

Hochschulprofessor Dr. Bilal Gökce an der Bettine-von-Arnim Gesamtschule Langenfeld Hilden

Seit fast 10 Jahren gibt es für die Oberstufe an der Gesamtschule Langenfeld das Veranstaltungsformat "Bettine trifft...". Dazu sind Persönlichkeiten eingeladen, die für Schülerinnen und Schüler von besonderem Interesse sind und ihnen Mut machen, eigene Ziele zu verfolgen.



Andrea Hutchinson
Oberstufenleiterin

ANDREA HUTCHINSON

Die Oberstufe der Bettine-von-Arnim-Gesamtschule besteht zur Zeit aus 230 Schülerinnen und Schülern, davon 105 mit Migrationshintergrund. Lernmotivation ist ein stetes Thema bei uns und der Versuch, mit unterschiedlichen Angeboten wie Talentscouting, Schüler helfen Schülern, Angeboten für die Schülerakademie, den Lions Jugendcamps und Challenge-Projekten möglichst alle Schülerinnen und Schüler mit ins Boot zu holen, egal welchen Hintergrund sie haben, gehört zum Schulkonzept.

Zu Gast bei "Bettine trifft ..." war im Frühjahr der Physiker Prof. Dr. habil. Bilal Gökce, geboren und aufgewachsen als Gastarbeiterkind türkischer Herkunft in Krefeld, Abitur 2003 am Gymnasium, Studium an der RWTH Aachen, Promotion in den USA und schließlich die Habilitation 2018 an der Uni-

versität Duisburg-Essen. Seit 2021 ist er Professor für Materialwissenschaften und Additive Fertigung an der Bergischen Universität Wuppertal. Sein Profil passt genau zum Format der Veranstaltung: Der Gast ist für die Schülerinnen und Schüler mit seiner Herkunft und seinem Werdegang ziemlich interessant und spricht auch ihre Perspektiven auf mögliche berufliche Ziele an. Seine Biografie, sein teils sehr steiniger Weg nach oben und sein Buch "Erfolg kennt keine Herkunft", das viele Tipps zur Lernmotivation enthält, versprochen eine interessante Veranstaltung.

Aufregende Vorbereitungen

Onurcan Sali (Q1), einer der Schülersprecher, war schnell bereit mit mir kurz vor den Weihnachtsferien eine Einladung an den Hochschulprofessor zu schreiben, und schon am Ende der Ferien kam die

Zusage. Die Vorbereitungen begannen.

Onurcan Sali und Annabelle Geheb (Q1, auch Schülersprecherin) vertieften sich in die Lektüre des Buches von Gökce und folgten ihm für mehr Hintergrundinformationen auf Instagram. Die beiden entwickelten nach gründlicher Vorbereitung Fragen, die dem Gast auf seinen Wunsch hin vorab geschickt wurden. In einigen Proben simulierten wir dann ein Interview mit ihm.

Von Anfang an waren Onurcan und Annabelle fasziniert von seiner beruflichen Karriere.

Onurcan, da er vor dem eigenen Migrationshintergrund auch Erlebnisse von Diskriminierung und Benachteiligung sowie die Wirksamkeit kultureller Narrative nachvollziehen konnte, und Annabelle, der nun eine ganz andere Perspektive auf die eigene Lebenswirklichkeit, aber auch auf diejenige der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, gezeigt wurde.

Es war soweit

Am Tag der Veranstaltung, die um 9:00 Uhr begann und gegen 10:20 Uhr endete, probten wir noch einmal, als plötzlich unser Gast viel zu früh vor der Bühne auftauchte. Da Annabelle wichtige organisatorische Aufgaben übernommen hatte, sollte Onurcan alleine



moderieren. Schnell verflieg dann aber bei ihm die Nervosität, da sich Bilal Gökce als sehr offen, humorvoll und interessiert zeigte. Gespannt warteten die Oberstufenschüler und -schülerinnen mit einem Teil des Kollegiums, dem Schulleiter und mir auf den Beginn der Veranstaltung.

Nach einer freundlichen Begrüßung und informativen Vorstellung des Gastes folgte ein lockeres Frage-und-Antwort-Gespräch, in das auch das Publikum mit einbezogen war. Schnell tauchten Gökce und Onurcan in die Aspekte Herkunft, Bildungschancen, Lernmotivation, Rolle von Lehrpersonen

Im Forum unserer Schule findet auch die "Bettine trifft ..." - Veranstaltung statt – die gesamte Oberstufe nimmt teil.

Alle Fotos
Leo Sarioglu

Onurcan Sali und der Universitätsprofessor Bilal Gökce auf der Bühne vor dem vollbesetzten Forum im lockeren Gespräch über ernsthafte Themen.



und Mentoren, Eigenschaften, die zum Erfolg verhelfen können und Tipps für Lernerfolge ein. Eine der am meisten gestellten Fragen an Gökce war die nach seinem Erfolg trotz erschwelter Bedingungen, wie das Aufwachsen als Gastarbeiterkind in einem Problemviertel in Krefeld, das Teilen der Wohnung mit vielen Geschwistern und die fehlende Ruhe, um ungestört lernen zu können. Immer wieder betonte der Gast, wie wichtig es ist, sich kleine Ziele zu setzen, Schritt für Schritt an Fortschritten zu arbeiten, Rückschläge als Herausforderung zu verstehen und nicht als Grund aufzugeben. Immer wieder betonte er auch die Rolle von Mentoren, seien es Familienmitglieder, Freunde, Lehrpersonen, für ihn spielte sein Physiklehrer eine große Rolle und auch Mitschüler und Studenten. Alle in

seinen Augen wichtig zur Lernunterstützung und zum Austausch. In diesem Zusammenhang betonte er auch die Schwierigkeiten, die oft mit einem Migrationshintergrund verbunden sind und mit generellen Annahmen und Klischees einhergehen, wie er es oft selbst erlebt hat. Sein Traum ist, wie er betonte, auch in Zukunft daran zu arbeiten, dass jede und jeder, egal welcher Herkunft, auch welchen Geschlechts, die gleichen Aufstiegschancen hat. Die Schülerinnen und Schüler folgten der Veranstaltung konzentriert, stellten spontan auch eigene Fragen, so dass sich eine lebendige Diskussion mit dem Gast entwickelte. Noch am Ende der Veranstaltung blieben sie sitzen, diskutierten miteinander, sehr zur Verwunderung der anwesenden Journalistin und des Fotografen der Rheinischen Post, ob dieser



Über eine gelungene Veranstaltung freuen sich Onurcan Sali (Moderation), Andreas Bruhn (Schulleiter), Prof. Dr. habil. Bilal Gökce und Andrea Hutchinson(v.l.n.r.).

Konzentration und dem anhaltenden Interesse an der Thematik. Es fand ein intensiver Austausch statt, der sich auch nach dem Ende der Veranstaltung mit vielen Schülerinnen und Schülern im Oberstufenbistro fortsetzte.

Onurcan, für den es die erste Moderation bei **„Bettine trifft...“** war (die Moderatoren und Moderatorinnen sind nicht immer die gleichen, um jedem einmal eine Chance zu geben), erhielt anhaltenden Applaus für seine sehr professionelle Leistung, ebenso wie Gökce, der sich auch nach der Veranstaltung im Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern sichtlich wohl fühlte. Noch Tage danach gab es Nachfragen zu dieser Veranstaltung, die wohl bei den Schülerinnen und Schülern voll ins Schwarze getroffen hat. ◀

Bettine trifft ...

Ein neues „Bettine trifft...“ für die Oberstufe!

Univ.-Prof. Dr. habil. Bilal Gökce

03.02.2026 | 9:00 - 10:20 Uhr im Forum

Themen: Erfolg kennt keine Herkunft und Lernmotivation

Moderation: Annabelle Geheb und Onurcan Sali, Q1

Verantwortlich: Andrea Hutchinson

Bilal Gökce (* 22. Dezember 1963 in Krefeld) ist ein deutscher Physiker mit türkischen Wurzeln und seit 2021 Professor für Materialwissenschaften und Additive Fertigung an der Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik der Bergischen Universität Wuppertal.

Instagram: @profimgit

Sanitärräume zum Wohlfühlen

Glasmosaik-Kunstprojekt mit Ute Scholl-Halbach im 10. Jahrgang in der Erich-Fried-Gesamtschule in Ronsdorf

Hässliche Sanitärräume, ungemütliche Gemeinschaftstoiletten?!? Nicht mehr bei uns an der EFG!! - sagten sich zwei 10. Klassen: Über einen Zeitraum von knapp vier Monaten gestalteten und entwarfen Schülerinnen und Schüler aus dem 10. Jahrgang mit beachtlicher Kreativität, Ausdauer und handwerklichem Engagement Glasmosaiken.



Undine Loose

Lehrerin, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

UNDINE LOOSE

Ziel ihres Projekts war es, die Toilettenräume vor der Mensa zu einem freundlichen, sicheren und angstfreien Ort für alle in der EFG-Schulgemeinschaft zu machen.

Damit übernehmen die beteiligten Schülerinnen und Schüler selbst Verantwortung für ihre Schule, indem sie Steinchen für Steinchen ein buntes Zeichen für die Gesamtschulgemeinschaft und ein respektvolles Miteinander im Schulalltag setzen.

In Zusammenarbeit mit der Ronsdorfer Künstlerin Ute Scholl-Halbach sowie ihren Helfenden und unter der Leitung der Kunstlehrerin Stephanie Rolf entwickelten die Schülerinnen und Schüler dafür eigenständig Glasmosaik-Motive mit Bezug zur Wuppertaler Architektur und ihren Wahrzeichen, wie z.B. der Schwebebahn, der Müngstener Brücke, dem Elefant

"Tuffi", dem Opernhaus, dem Elisenturm und einigen mehr.

Von der Ideenfindung über Skizzen und Farbkonzepte bis hin zur praktischen Umsetzung mit Fliesen, Werkzeugen und Zement lag jeder Arbeitsschritt in den Händen der Jugendlichen. Mit ausdauernder Sorgfalt und in Teamarbeit brachten sie schließlich die Glasmosaiken in den Mensatoiletten an. Jeder einzelne Stein wurde noch einmal fest angedrückt, die Ränder gereinigt und abschließend alle Mosaiken verfugt. Die Kosten für das Glasmosaik-Projekt hat der Förderverein unserer Schule übernommen.

Den Beteiligten hat das Projekt nicht nur viel Spaß gemacht, es hat ihnen auch künstlerisch-handwerkliche Erfahrungen ermöglicht und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gestärkt. Seit der feierlichen Einweihung ihrer bunten Glasmosaiken empfinden die Schü-

lerinnen und Schüler den Aufenthalt in den Sanitärräumen sehr viel angenehmer und entspannter als

vor der Verschönerung. Und sie erleben die Räume als ihr Kunst-Werk! ◀



Die Sanitäreinrichtung mit Glasmosaikobjekten - von den Schülerinnen und Schülern in eine Wohlfühlumgebung verwandelt.

Foto unten rechts: Die Künstlerin Ute Scholl-Halbach und die Kunstlehrerin Stephanie Rolf (unten links) freuen sich über das gelungene Projekt.

Alle Fotos
Stephanie Rolf

► **Siehe WDR-Fernsehbeitrag:** <https://www1.wdr.de/nachrichten/rheinland/wuppertal-schulen-toiletten-kunst-vandalismus-100.html>

Wir laden ein!

Landeskongress 2026 der GGG NRW

Von Daten zu Taten?

Schulkompass NRW 2030

Datum: Mittwoch, 4. November 2026

Ort: Frida-Levy-Gesamtschule Essen
Varnhorststraße 2, 45127 Essen



Foto: Michael Schulte

Wir laden zum Landeskongress 2026 ein. Erneut verbinden wir die Diskussion eines aktuellen schulpolitischen Themas mit der Möglichkeit, in Arbeitsgruppen Impulse für die schulische Praxis und die Schulentwicklung zu erhalten.

Schul- und Bildungsministerin Dorothee Feller formuliert es im Landtag so: „Im Rahmen des **Schulkompass NRW 2030** (werden wir) den Fokus auf eine **datengestützte Qualitätsentwicklung** legen. Denn betrachtet man Länder – wie Kanada – oder andere Bundesländer – wie Baden-Württemberg oder Hamburg –, die in den Schulleistungsstudien bessere Ergebnisse erzielen, so stellt man fest, dass bei allen regionalen Besonderheiten die datengestützte Qualitätsentwicklung der gemeinsame Nenner ist.“

Dieses Prinzip gilt auch für das **Startchancenprogramm**. In der Vereinbarung des Bundes und der Länder steht: „Um die Zielsetzung des Startchancen-Programms erreichen zu können, bekennen sich Startchancen-Schulen zu individueller Diagnostik, adaptiver Förderung und datengestützter Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie frühzeitiger und systematischer Beruflicher Orientierung.“ Und Frau Feller sagt: „Daten allein verändern aber nicht unser Bildungssystem.“

Wie werden aus Daten Taten, welche Gelingensbedingungen müssen gegeben sein? Was hat Hamburg richtig gemacht und wie soll die datengestützte Schulentwicklung im Startchancenprogramm erfolgen - diesen Fragestellungen wollen wir nachgehen.

Referentin im Plenum zu Beginn wird **Dr. Martina Diedrich** sein. Sie war 15 Jahre Direktorin des Instituts für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) in Hamburg und ist seit Januar 2025 als Leiterin des Governance-Zentrums im CHANCEN-Verbund in der Wissenschaftlichen Begleitung des Startchancen-Programms tätig.

In eigener Sache Safe the Date

Programm

Ab 09:00 Uhr	Offener Beginn
09.30 Uhr - 10:30 Uhr	Plenum Begrüßung durch Schule und GGG Von Daten zu Taten? Gelingensbedingungen der datengestützten Schul- und Unterrichtsentwicklung Referat von Dr. Martina Diedrich Gelegenheit zu Nachfragen
10.30 Uhr - 10.45 Uhr	Wegepause
10.45 Uhr - 12.15 Uhr	1. Arbeitsgruppenphase
12.15 Uhr - 13.15 Uhr	Mittagspause
13.15 Uhr - 14.45 Uhr	2. Arbeitsgruppenphase
14.45 Uhr - 15.00 Uhr	Wegepause
15.00 Uhr - 16.00 Uhr	Abschlussplenum 6 Monate vor der Wahl – Welche Reformen braucht NRW?
Anmeldung	► bis 4. Oktober 2026



Anmeldung und alle Informationen zu den Arbeitsgruppen über unsere Bildungseinrichtungen „Dialognetz & Punktgenau“:

► <https://dialognetz-punktgenau.de/>



INSTITUT FÜR
VIELFÄLTIGE
WEITERBILDUNG

**DIALOG
NETZ**

**PUNKT
GENAU**

FORUM FÜR
POLITISCHE
BILDUNG

**Unsere
Weiterbildungsangebote**



<https://dialognetz-punktgenau.de/buchungen/all>

Melden Sie sich gerne auch mit Ihren individuellen Ideen
bei uns und wir kreieren gemeinsam ein
für Sie passendes Angebot
info@dialognetz-punktgenau.de



Impressum:
ISSN 1615-2999

© Herausgeber:
GGG Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule NRW
Landesverband der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule e.V.

kontakt.nrw@ggg-web.de
www.ggg-web.de/nw-start

Adresse:
Geschäftsstelle GGG NRW
Huckarder Str.12
44147 Dortmund
Tel.: 0231 148011 –12
Fax: 0231 147942

Redaktion:
Karin Görtz-Brose, Hannes Mogias,
Hannelise Hottenbacher,
Behrend Heeren

Umbruchgestaltung:
Margot Kreuder,
staatl. gepr. Grafik-Designerin

Auflage: 1500, Juni 2026